Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 7 (1900)

**Heft:** 14

**Artikel:** Ein Ehrentag eines Lehrers

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-535044

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach demfelben. Geatmet wird überall da, wo der Sinn des Textes und der Zusammenhang der Melodie nicht gestört wird, jedenfalls nie Die Atemzeichen gelten also nicht immer für inmitten eines Worteg. alle Strophen (an berfelben Stelle). "Was bei ber Beige ber Bogenftrich, das ift beim Gefang der Atem." (Piel.) - Die gute Aussprache wird erzielt durch gute Bokalisation, Artikulation und Deklamation. Die Votale werden klar und klangvoll gefungen, die Konsonanten furz und scharf gesprochen; die einzelnen Wörter werden nicht (hinüberschleifend) mit einander verbunden. Die qute Deklamation verlangt, daß jedes Wort, jede Silbe ein eigenes Bewicht erhält, je nach dem darin enthaltenen geistigen Gehalte, je nach der Wichtigkeit jum Ganzen. — Das Un= und Abschwellen im Ton (messa di voce) erheischt lange und hingebende Pflege, und da letteres schwieriger ift als ersteres, so ift bem Abschwellen bes Tones noch peinlichere Sorgfalt jugumenben. Gin allgemeines und schlimmes Übel beim Gefang in unsern Schulen (und Bereinen) ift das ewige forte-Singen; das verdirbt mit der Zeit das Befangsorgan gründlich. Daher rührt auch das beim Bortrag von piano-Stellen alsobald fich einstellende Detonieren ober Unreinfingen und Sinken im Ton. Sangervater Weber fagt mit Recht: "Bor allem schafft das Geschrei aus den Schulen, dann erft fann der Gesang einziehen." (Schluf folgt.)

# Sin Chrentag eines Lehrers.

Es mar am 24. Mai, als ber Gründer ber Schulbruber, ber verbienstvolle Johann Baptist de la Salle, in ber emigen Roma heilig gesprochen murbe, Joh. B. de la Salle mar aber Lehrer im besten Sinne des Wortes, und die von ihm gegründete Rongregation wirft ausschließlich auf bem Boben des Jugend-Unterrichtes und ber Jugend. Erziehung; bie Schulbrüber find Boltsichul. lehrer. Sie haben 3. B. in Feldfirch (Tifis) ein freies tath. Lehrerseminar errichtet und halten es tonturrengfahig aufrecht, fo bag es heute Deffentlichkeitsrecht Johann B. de la Salle, 1888 selig gesprochen, legte befanntlich 1683 mit 12 Genoffen bie Gelübbe bes Gehorsams und ber Beharrlichkeit auf 3 Jahre ab. Diese Benoffenschaft nannte er "Brüber ber driftlichen Schule." Er errichtete das erfte Schullehrerseminar zur Heranbildung von tüchtigen weltlichen Lehrern und ein Novigiat gur Ausbildung von guten Orbenslehrern. Un Stelle bes Einzel-Unterrichtes feste er ben Rlaffen-Unterricht. Im Jahre 1691 erneuerte er sein Gelübde für sein ganzes Leben. Für Lehrlinge errichtete er Sonntagsschulen mit Unterricht in Geographie, Buchführung, Bautonstruttionslehre, Geometrie, Zeichnen u. f. w. Junge Sträflinge bilbete er mit hilfe feiner "Brüber" au tüchtigen Sandwertern um. Als Sauptmittel mandte er bei feinem erzieheris ichen Wirken liebevolle Behandlung und Gebet an, wodurch er auch fpeziell auf mißratene Anaben einen großen Ginfluß ausübte. Er starb den 7. April 1716. Johann Baptist de la Salle mar erft Ranonifns in Rheims. Als folcher

errichtete er Freischulen, an benen die Lehrer nach einer geregelten Tagesorbnung lebten. Spater legte er sein Ranonikat nieber, schenkte sein Bermögen ben Armen

und widmete sich von nun an gang ber Schule im Sinne, wie bereits angebeutet.

Seine Stiftung bezweckte Heiligung ber Brüder und heiligung ber Welt durch christlichen Unterricht. Zur Erfüllung des letteren Zweckes dienen: Gebet — Unterricht — Wachsamkeit und gutes Beispiel. Der Erfolg ist groß. Im Jahre 1895 wiesen die Brüder 1442 Häuser, 14,141 Brüder und 324,180 Schüler auf, während bei seinem Tobe die Genossenschaft 27 Häuser und 324,180 schüler zählte. Sie sind in fast allen Teilen der Welt, auch in den Missionen z. B. Vorder- und Hinterindien, Nord- und Südamerika und Nordafrika tätig. Der größte Teil der Brüder wirkt in Frankreich, wie denn auch die Mehrzahl derselben Franzosen sind. In Dentschland wurde die Rongregation 1850 von dem damaligen Dekan in Roblenz und dem spätern Rardinal-Erzbischof Philipp Arement eingeführt, mußte aber den bekannten bildungsfreundlichen (?) 70ger Stürmen weichen. Nach Oestreich kamen die Schulbrüder im Jahre 1857 und genießen heute daselbst hohe Achtung als Jugendbildner.

Das in aller Gedrängheit über de la Salle selbst und seine Stiftung. Betonen mußen wir noch, daß unser Beiliger mit großen Sindernissen zu tampfen Auch er mußte bie bittere Erfahrung machen, bag auch bie ebelfte und selbstlofeste Arbeit und Absicht ihre geheimen und offenen Widersacher findet. Und bas nicht felten in Rreisen, von benen man es am wenigsten erwarten follte. Mit 16 Jahren war er Ranonisus von Rheims, hatte somit nach bamaligen Begriffen einen Unspruch, in ruhiger Minne bie Ginkunfte einer reichen Pfrunde ju verzehren. Speziell bie Ranonifer von Rheims galten als eine fehr bevorzugte Gesellschaft, als ein corps illustre, wie Graf Hauffonville betont, die feine weiteren offiziellen Berpflichtungen hatten, als d'assister aux offices de la cathédrale. Das hinderte unseren jungen Ranonifer aber nicht, sich sehr ernsthaft mit der Jugend und zwar so recht mit ber Jugend ber unteren Bolfstlassen abzugeben; er machte sich zu ihrem Freunde, zu ihrem commensal und nahm sie schließlich in seine Behausung auf. Das war zuviel für einen Kanonikus bamaliger Zeit in Frankreich. Drum gings nun gegen ben guten Mann los: il ne fait honneur, ni à son chapitre, ni à sa famille; ilo ne connait plus les gens de sa condition et eux-mèmes le méconnaissent." So ungefahr tonte es jest in ben hohen Rreisen ber Laien und ber Geiftlichen, und bie Zeit schwerer Leiden und bemühenber Berfolgung begann. Wir übergeben biese Periode, nachdem wir fie angebeutet; es mag genügen zu wissen, daß man sich nicht schämte, seine Ehre anzugreifen und ihn von Freundes Seite zu verraten, so daß ein schändlicher Richterspruch gegen ihn zu ftande tam. Alles umfonft. Berließ ihn auch ber Erzbischof von Paris, so stutten ihn boch bie Bischöfe von Rouen, Avignon u. a. Er wurde nach Tropes, Avignon, Rouen, Chartres, Moulins, Meube und Calais berufen, um Schulen zu errichten, fo bag er endlich 1719 in Rouen allgemein verehrt ftarb. Und diesen Mann sprach nun Leo XIII. ben 24. Mai heilig.

Ein Wort noch über diesen ehrenden Heiligsprechungsatt, wie ihn die Presse schildert. Sie schreibt: "Glänzend, erhaben, wie es nur in der katholischen Weltkirche möglich ist, verlief die Feier der Heiligsprechung der Seligen Johann Baptist de la Salle und Rita von Cascia. Schon in den ersten Stunden nach Mitternacht hörte man, wie Pilger St. Peter zugingen; sie waren aus der Nachbarschaft Roms hergeeilt. Im ganzen mögen 40,000 Pilger in der Ewigen Stadt geweilt haben. Auf den Tramways berechnete man etwa 35,000 Personen, welche nach dem Petersplate suhren. Auf dem Petersplate selbst hatte das Militär wie übliche Wache und Kontrolle zu halten. Die mit Spezialbillets versehnen Personen traten bei der großen Sakristei ein und bekamen besonders zusgeteilte Pläte. Allgemein wurde die Kirche erst um 7 Uhr geöffnet, nachdem man kurz

vorher mit den letten Vorbereitungen zur Feier innen zu Ende gekommen mar. An dem großen Fenfter ber Loggia mar die "Glorie" ber Beiligen, ein Gemälbe von Salvatore Nobili, verhüllt angebracht: die Hülle fiel, als der Papst das Heiligsprechungsbetret verlas. Ueber den drei Haupttoren befanden sich auf den Tag bezügliche Inschriften. Das Innere ber Bafilika trug Festesschmuck: Natur und Runft vereinigten fich, um eine Festeshalle ju schaffen, wie es eine zweite auf ber Welt nicht mehr geben tann. Das Staunen ber Pilger wollte benn auch kein Ende nehmen, als fie die Bafilika betraten und diese in ein Meer von Schönheit und Licht — nicht weniger als 14,000 Kerzen waren angezündet — getaucht erblickten. Ja, selbst die Elektrizität hatte man in Dienst genommen, soviel wir wiffen, zum erstenmale. 600 elettrische Lampen umgaben bie "Gloria" Berninis und brannten auf vier Randelabern. Für etwaige Krankheitsunfälle waren Sanitatsstationen in der Kirche errichtet worden, für Abwendung von Feuers. gefahr hatte man ebenfalls alles organisiert. Und nun füllten sich die Tribunen und Abteilungen der Riesenkirche rasch mit internationalem Bolke, mit Amerikanern, Englandern, vielen Frangosen, Italienern, Sizilianern und Deutschen je in ihrem Rationalgewande — ein überaus pittoresker Anblick. Die Tribunen ber Apfis waren von den Diplomaten in Uniform und von Angehörigen der Familien ber Heiligen besetzt. Um 8 Uhr begab sich ber hl. Bater in die Sakristei ber Sixtinischen Rapelle, wo man ihm die heiligen Gewänder anlegte und das "Triregnum" aufsette. Dann zog er in die Sixtina ein. Tort erwartete ihn das heilige Rollegium, die Erzbischöfe und Bischöfe und bas papftliche Gefolge. Nachbem er in der Capella Paolina das Allerheiligste angebetet, bestieg er die Sedia gestatoria. und nun begann die eine Stunde dauernde Prozession in der Beterstirche. ber Regular-, bann ber Safularflerus, enblich ber papftliche Sof und ber Papft selbst. Als der Heilige Vater in der Kirche erschien, trug er in der Linken eine brennende Rerze,, mit der Rechten segnete er unaufhörlich. Sein Aussehen war wie immer: wachsbleich, asketisch ftreng, aber seine Augen ungemein lebhaft Auch feine Bewegungen waren gleich lebenbig, wie mahrend ber letten Pilgerempfange. Aut ausbrücklichen Wunsch bes Papftes follte bas Beifalls rufen unterbleiben, einzelne unter ber großen Menge konnten fich aber bor Begeisterung nicht halten und riefen ihr Evviva! (Schluß folgt.)

## Ein neuer Leftplan.

II.

Wir können nicht umhin, dem neuen Zuger'schen Lehrplane, der vermutlid der Feder des hochverehrten hochw. Hrn. Sem. Direktors Baumgartner entspringt nochmals einige praktische Winke zu entnehmen. Wir tun das heute sprunghaf und abgerissen, weil wir, wollten dem wohlgeordneten Plane entsprechend unser

Absicht erreichen, dann zu breit werden müßten. Drum nur haftig:

Schreiblese-Unterricht. Der Versassert in erster Linie 3 Zielpunkte Er will, daß die Kinder im Erkennen, Auffinden, Darstellen, Berbinden und Auslösen der Sprach., Schreide und Leseelemente sicher seien, daß sie leicht Wörter und Sätze richtig und deutlich schreiben können und daß sie die deutsch Kurrente und Druckschrift laut und sinnreich lesen lernen, soweit selbige ihre Fassungstraft entsprechende Stoffe enthält. Diese Zielpunkte sollen durch solgender methodischen Lehrplan erreicht werden: Die erste Schulzeit wird vorzüglich münd lichen und schriftlichen Vorübungen gewidmet; erst nach 2 die 3 Wochen geh man zum eigentlichen Schreibleseunterricht über.